

Stationen	Höhe über Meer (in m.)	Luftdruck in mm				Lufttemperatur in Celsiusgraden.																		
		Monatsmittel	Höchster		Niedrigster		Monatsmittel		Wärmemittel	Wärmeminimum	Wärmemaximum	Wärmemittel aus Stations- und Wärmeminimum	Wärmemittel der Schwärzung	Tägliche Temperaturmittel										
			Dat.	mm	Dat.	mm	7 Uhr M.	12 Uhr N.						7 Uhr A.	Dat.	°C	Dat.	°C	Größte tägliche Schwärzung	28. Sept. -2. Okt.	3.-7.	8.-12.	13.-17.	18.-22.
Weersburg	489.5	725.7	8	785.0	26	714.1	8.2	12.1	9.3	9.7	13.0	6.7	9.9	6.3	2.22.23	1.0	17.29.9.2	17.1	14.3	11.2	8.3	6.7	5.7	8.7

\* Mittlere Karlsruher Ortsgleit.

Niederflieg.

Stationen	Flußgebiete	Höhe der Auffangfläche über dem Meer. (Normal-Null)	Monatssumme der Niederschlagshöhen in mm	Größter Niederschlag	Tage mit																						
					Niederschlag	Regen	Schnee	Grünregen	Thau	Reif	Nebel	Wettertauben															
Willingen	A. Donaugebiet.	707.6	52.5	29.	19.7	15.15	2	1	9	9	11	2	1	Freiburg	Dreisam	270.9	50.2	10.	10.9	16.16	1	1	4	8	9	2	2

Wasserstände am Bodensee und am Rhein in Metern.

Datum	Konstanz	Radstätt	Basel	Breisach	Kehl	Marau	Wormheim
Mittags 19 Uhr:							
1.	3.34	2.06	0.73	1.85	2.03	3.31	2.65

\* Höchster Stand des Monats.  
† Niedrigster

Der verfloßene Oktober ist im ganzen mild, dabei vorwiegend trüb, neblig und regnerisch gewesen. Die Temperaturen sind in den ersten zehn und in den letzten sechs Tagen über den normalen, monathlich recht erheblich, gelegen, die Zwischenzeit ist aber herrlich kühl gewesen, so daß die Monatsdurchschnitte nur um weniges zu hoch ausgefallen sind. Am Bodensee und im hohen Schwarzwald hat der Wärmereichtum nur 1 bis 2 Zehntel eines Grades betragen; das gleiche ist an allen in Flüssigkeiten gelegenen Stationen der Fall gewesen, da hier dinstig Nebelbildung eine stärkere Erwärmung verhindert hat. Die übrigen Landestheile sind bis zu 1/2 im Durchschnitt zu warm gewesen.

Stationen	Relative Feuchtigkeit in Prozenten	Mittels. Feuchtigkeit in mm	Mittels. Feuchte.	Windverteilung											
				Monatsmittel.	Monatsmittel.	Stärke.	Richte.	Windgeschw. (min. u. max.)	N	NE	E	SE	S	SW	W
Weersburg	7.9	15	48.84	6.6	13	9	12	3	2	7	34	9	6	11	

1) und 2) wegen häufigerer Morgennebel verhältnismäßig hoch.

Karlsruhe. Dauer des wirksamen Sonnenscheins: 116.0 Stunden = 32 Proz. der möglichen. Tage ohne Sonnenschein: 6.

Frost ist auch in tieferen Lagen mehrmals eingetreten, dagegen ist es hier noch nicht zum Schneien gekommen. Niederschlag ist zwar sehr oft, aber meist nur in geringen Mengen gefallen; erst gegen Ende des Monats haben die sonst für die Jahreszeit charakteristischsten ergiebigeren Dauerregen eingelegt. Die Monatssummen haben im ganzen Norden des Landes — im Neckar- und Rheingebiet — die Mittelwerte um nicht unerhebliche Beträge — bis zu 60 Proz. — übertraffen, sonst sind sie darunter geblieben. — Die Luftdruckmittel sind um 2 bis 2 1/2, mm zu hoch ausgefallen. Der Monat begann unter der Herrschaft im Norden verwehender Depressionen mit warmem, trübem und regnerischem Wetter, während dessen die Temperaturen bis zu 6° über den normalen lagen. Vom 6. an trat Mittelwetter in den Bereich eines Hochdruckgebietes; es trat nun heitere, vielfach auch neblige Witterung ein, die Temperaturen blieben aber trotz der bereits recht wirksamen nördlichen Ausstrahlung im Durchschnitt doch noch über den normalen Werthen. Am 10. fiel das Thermometer sogar nochmals zu sommerlich hohen Ständen an, am nächsten Tage aber erfolgte auf der Rückseite einer über der Ostsee gelegenen Depression ein kräftiger Temperatursturz um 5° und mehr. Vorübergehend wurde es am 13. in der südlich von der Kinzig gelegenen Hälfte des Landes bei heiterem Himmel wieder warm, während es in der nördlichen Hälfte, wo dicke Morgennebel herrschten, so kühl blieb, daß dort die Tagesmittel der Temperatur um mehrere Grade unter den auf den Höhen des südlichen Schwarzwaldes verzeichneten blieben. Vom folgenden Tage an kamen Depressionen, die fast zuerst über den Norden Europas, dann aber über Mitteleuropa selbst nach dem Rhein hinweg bewegten, zur Herrschaft; es wurde daher trüb, kühl und regnerisch und auf den Bergen stülte sich bis zu etwa 500 m herab Schnee ein, der aber bald wieder verschwand. Ihren tiefsten Stand erreichten die Mittel-

Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogthum Baden.